

Die 94. Delegiertenversammlung des SRK

Autor(en): **Christ, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **88 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 94. Delegiertenversammlung des SRK

Etwa 160 Vertreter der 75 regionalen Rotkreuz-Sektionen, der sechs dem SRK angegliederten Hilfsorganisationen, des Bundes, der Kantone, der Armee und des Zivilschutzes sowie weitere Vertreter der schweizerischen Öffentlichkeit nahmen am Wochenende vom 23. und 24. Juni 1979 an der 94. ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in St.Gallen teil.

Der Gastgeber, Dr. Oskar Geel, Präsident der Sektion St.Gallen und Stadtarzt, würdigte in seiner Begrüssung die vielfältigen Beziehungen der Tagungsstadt mit ihrer reichen kulturellen und humanitären Vergangenheit zum Schweizerischen Roten Kreuz.

Der Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, Professor Hans Haug, der an der Hochschule St.Gallen öffentliches Recht mit besonderer Berücksichtigung des Völkerrechts lehrt, begrüßte als offizielle Gäste besonders Ihre Durchlaucht Fürstin Gina von Liechtenstein, Präsidentin des Liechtensteinischen Roten Kreuzes, und Dr. Alfred Hummler, Stadtammann von St.Gallen, die herzliche Grussworte an die Versammlung richteten, sowie die gerade in der Schweiz weilenden Herren Guoreshi vom Roten Kreuz von Bangladesch und Choudhury vom Indischen Roten Kreuz, zweier Schwestergesellschaften, die das Schweizerische Rote Kreuz in den letzten zehn Jahren in besonderer Weise unterstützt hat.

In seiner Eröffnungsansprache nahm Professor Haug den Ablauf der Amtszeit 1976–1979 zum Anlass, Betrachtungen über Stellung und Funktion des Schweizerischen Roten Kreuzes in unserem Staatswesen und über gegenwärtige und künftige Aufgaben anzustellen.

Im Kreise der heute 126 nationalen Rotkreuzgesellschaften nehme das Schweizerische Rote Kreuz insofern eine Sonder-

stellung ein, als ihm in weitem Masse Aufgaben übertragen sind, die anderswo vom Staat erfüllt werden. Dies gelte vor allem für seine Mandate im Bereich der Berufsbildung, des Blutspendedienstes und des Koordinierten Sanitätsdienstes, in geringerem Grade auch für die Hilfstätigkeit im Ausland. Die Erfüllung öffentlicher Aufgaben durch eine Institution des privaten Rechts als «Hilfsorganisation der Behörden» sei teils eine Folge der föderativen Staatsstruktur, teils eine Folge liberaler Vorstellungen, wonach der Staat nicht alles selber an die Hand zu nehmen brauche, sondern gut tue, mit privaten Organisationen zusammenzuarbeiten und auf ihre Unterstützung besonders dort zu bauen, wo die *freiwillige* Mitwirkung hilfsbereiter Menschen unerlässlich ist.

Nach der Darstellung der Hauptaktivitäten des Schweizerischen Roten Kreuzes in der Gegenwart wies Professor Haug auf drei Fragen hin, die in den kommenden Jahren gelöst werden sollten:

Erstens müsse entschieden werden, ob das Schweizerische Rote Kreuz im *Rettungswesen* über den medizinischen Bereich hinaus auch auf organisatorischem und technischem Gebiet sowie in der Ausbildung Verantwortung übernehmen und koordinierende Funktionen ausüben solle. Zweitens seien geeignete Formen der Ein- oder Angliederung der sogenannten *Hilfsorganisationen* des Schweizerischen Roten Kreuzes zu finden.

Drittens habe das Schweizerische Rote Kreuz die Verbreitung der Rotkreuzgrundsätze und des *humanitären Völkerrechts* energisch an die Hand zu nehmen.

Der Präsident schloss seine Rede mit dem Wunsch, dass das Rote Kreuz, ohne zu erlahmen, seine Arbeit zielstrebig weiterführe: «Ich möchte hoffen, dass wir dies nicht missmutig und widerwillig, sondern freudig tun, getragen von der Überzeugung, einem grossen Gedanken und wichtigen Werk dienen zu dürfen.»

Die Delegierten genehmigten sodann einstimmig und kommentarlos das Protokoll der letztjährigen Versammlung, den Jahresbericht 1978, den Bericht der Geschäftsprüfungskommission und die Jahresrechnung 1978. Professor Haug dankte allen Organen, Sektionen, Hilfsorganisationen und übrigen Rotkreuz-Angehörigen herzlich für die im Dunantjahr geleistete immense Arbeit.

Darauf schritt die Versammlung zu den Wahlen: Professor Haug wurde als Präsident für eine weitere dreijährige Amtsperiode mit Akklamation bestätigt. Bestätigt wurden ferner der Vizepräsident Maître Jean-Paul Buensod und der Quästor Fürsprecher Hugo Brand sowie die verbleibenden Mitglieder des Direktionsrates, soweit sie durch die Delegiertenversammlung zu wählen sind, und des Zentralkomitees.

Notar R. B. von Graffenried trat aus dem Direktionsrat zurück. Dr. Max Reber, Solothurn, der Vizepräsident war und aus Zentralkomitee und Direktionsrat zurücktrat, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Neu gewählt wurde als *Vizepräsidentin* Frau Oberin Annelies Nabholz, Leiterin der Schule für diplomierte Krankenschwestern und Krankenpfleger am Kantonsspital Basel, seit 1970 im Zentralkomitee, Mitglied der Kommission für Berufsbildung und der Sektion Basel-Stadt des Schweizerischen Roten Kreuzes. Neues Mitglied des Zentralkomitees wurde Prof. Dr. med. Silvio Barandun, Direktor des Instituts für klinisch-experimentelle Tumorforschung der Universität Bern, Vizepräsident der Blutspendekommission, Präsident des wissenschaftlichen Beirats der Blutspendekommission und Mitglied der Sektion Bern-Mittelland des Schweizerischen Roten Kreuzes. Als neue Mitglieder des Direktionsrates wurden Prof. Barandun sowie Dr. med. F. Branger, Präsident der Sektion Grenchen, und Direktor Paul Rub, Rechnungsrevisor der Sektion Bern-Mittelland, gewählt.

Anschliessend an die Sitzung besichtigten die Delegierten das renovierte Katharinenkloster, das Regierungsgebäude und die Altstadt. Am Abend trafen sie sich im Restaurant Schützengarten zur eindrucklichen und aufrüttelnden Wiedergabe des am 6. Mai 1978 von der Sektion Schaffhausen zum 150. Geburtstag des Rotkreuzgründers uraufgeführten Ton-Bild-Festspiels «Henry Dunant» für Sprecher, Soli, gemischten Chor und Orchester von Hugo Käch, Text von Herbert Meier. Es sangen und spielten 75 Lehrer und Schüler der Musikschule und des Konservatoriums Schaffhausen. Als Sprecher wirkte Wolfgang Stendar, die Leitung hatte der Komponist.

Die Verhandlungen des Sonntagmorgens wurden von Nelly Rittmeyer (Klavier), Karl Neracher (Violine) und Hans Gasser (Violoncello) mit dem wundervoll vorgebrachten ersten Satz aus dem Klaviertrio op. 49 in d-moll von Felix Mendelssohn eingeleitet.

Mit grosser Freude nahm die Versammlung die Einladung der Sektion Aarau an, die nächste – aus Spargründen eintägige – Delegiertenversammlung in Aarau abzuhalten. Die Sektion kann 1980 das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens feiern.

Da die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes am glei-

chen Wochenende in Montreux stattfand, konnten leider viele Delegierte nicht nach St.Gallen kommen. Der Generalsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes, Dr. Hans Schindler, konnte indessen eine freundschaftliche Grussbotschaft des Präsidenten des Schweizerischen Samariterbundes, Hugo Wey, verlesen, in der erneut der Wunsch nach engster partnerschaftlicher Zusammenarbeit geäussert wurde. Das Schweizerische Rote Kreuz hatte seinerseits eine Adresse nach Montreux gesandt, in der die Hoffnung auf eine immer enger werdende Verbindung zum Ausdruck kam.

Angesichts der tragischen Aktualität des Flüchtlingsproblems in Südostasien informierte Anton Wenger, Leiter der Abteilung Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes, über die nationale Aktion «Flüchtlingselend 1979», die durch einen Aufruf des Bundespräsidenten und die Glückskette von Radio und Fernsehen unterstützt wurde, und bat die Sektionen, bei der Aufnahme und Betreuung von 200 Flüchtlingen aus Vietnam und Kambodscha mitzuwirken.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des St.Galler Sanitätsdirektors und Vorstandsmitglieds der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz, Dr. Gottfried Hoby, über «Rotkreuzidee und

schweizerische Gesundheitspolitik». Der engagierte Vortrag, dessen Wortlaut wir in einem der nächsten Hefte wiedergeben, zeigte klar auf, dass die Prinzipien der Personalität, der Subsidiarität und der Solidarität sowohl dem Grundanliegen Henry Dunants entsprechen als auch die tragenden Elemente der schweizerischen Gesundheitspolitik ausmachen.

Zum Abschluss überbrachten Dr. Richard Pestalozzi, vom 1. Juli 1979 an Vizepräsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, und Paul Tischhauser – ein St.Galler – von der Liga der Rotkreuzgesellschaften die Grüsse des Internationalen Roten Kreuzes.

In seinen Schlussworten dankte Professor Haug noch einmal der Sektion St.Gallen für die Gastfreundschaft und allen am Gelingen der Delegiertenversammlung Beteiligten (insbesondere auch den Spendern der vorzüglichen St.Galler Bratwurst mit Pürli) und erinnerte die Anwesenden daran, dass auf den Tag genau vor 120 Jahren in Solferino jene Schlacht zu Ende ging, die am Anfang des weltweiten Hilfs- und Vertragswerks des Roten Kreuzes steht. Möge der Geist von Solferino uns alle weiterhin erfüllen und zur spontanen und uneigennütigen Tat im Dienste des Leidenden, wer immer er sei, ermutigen!

Felix Christ



An der Delegiertenversammlung sprach man auch über das Flüchtlingselend. Das SRK hat sich angesichts der akuten Notlage von Hunderttausenden von Indochinaflüchtlingen zur langfristigen Betreuung von rund 200 Personen verpflichtet und seine Sektionen gebeten, bei dieser humanitären Aufgabe tatkräftig mitzuwirken. Eine erste Gruppe zog am 4. August im ehemaligen Waisenhaus in Selzach ein. Es werden nun Betreuergruppen gesucht, die sich der einzelnen Familien annehmen, wenn sie nach 2–4 Monaten das Zentrum verlassen, um wieder auf eigenen Füüssen stehen zu lernen.